

# JAHRESBERICHT 2020

## Kapitel I) Themenbereiche 2020

### **1. Krankheiten**

1) Barfußpferd mit dauernder Lahmheit bei chronischer Rehe (Joki); Versuch mit Rehe-Beschlag (16.6.), um Winkelung des Hufes (Hufbeines) zu verbessern und evtl. Fühligkeit der Sohle zu beheben – kurzfristige Besserung (30.6. läuft Joki gut, ab Mitte Juli Verschlechterung), hielt aber nur kurzzeitig an. 4.9. Bearbeitung; am 11.11. liegt Joki viel: Ich denke an Veränderung des Rehebeschlages (R.Redden), fordere aber erst röntgenolog. Befunde seitens TA an: Bestätigung schwerer Hufbeinrotation, aber zusätzlich schwere Veränderungen am Strahlbein + Hufknorpelverknöcherung. Da die Schmerzen also nicht nur von der Hufbeinrotation, sondern den anderen Veränderungen kommen können, sehe ich von Beschlag ab und bitte um Klärung seitens TA – danach Euthanasie.

2) Kombination an der linken Vordergliedmaße von zehenweiter Stellung + Bockhuf + diagonale Drehung des Hufbeines nach innen (Avalon); > starker Zehenabrieb und sehr steile Zehenwand + starker Abrieb der inneren Trachte, dadurch sehr ungleiches Trachtenlängenverhältnis. Beschlag:  $\frac{3}{4}$  Eisen, das äußere Trachte frei läßt (Selbstkorrekturisen, dann Halbmondeisen; 3.12.2019, 15.1.2020); immer wieder unklar bis lahm (Röntgenbefund 17.3.: Strahlbeinkontur zackig; Exostosen - Hufknorpelverknöcherung), wurde euthanasiert.

Ein echter diagonal gedrehter Huf [d.h.- aufgrund ausschließlicher Drehung des Hufbeines] ist nie erworben, sondern bei Herden einer Zucht erkennbar vererbt (z.B. kenne ich einen Quarterhengst, der sie weitergibt)

3) Schale V beidseitig (Ravel), seit 2006 bekannt und optisch / palpatorisch erkennbar. Seit kurzem aber Lahmheit deswegen > Stoßdämpfung (Strömsholm, jetzt Duplo 29.1.), seither klar. Ravel ist nach 20 Jahren Betreuung meinerseits dieses Jahr leider an einer Kolik eingegangen.

4) Fesselringbandproblematik (Scarlett, 17.1.), schon lange, obwohl recht jung; anfänglich beschlagen, jetzt aber aus dem Sport herausgenommen, barfuß.

5) schwere Bärenatzigkeit aufgrund von DSLD, H li deutlich stärker, hier immer wieder dickes Fesselgelenk (Fabrieur 18.2.), trotz jungen Alters (ca. 15 Jahre alt) weit fortgeschrittenes Stadium, Schonverhalten: steht auf Zehenspitze, will nicht durchtreten > Beschlag mit sehr langer UF – läuft sich ein; 15.4.: H li tritt nicht vollständig durch (Schonverhalten: will Fessel nicht belasten bzw. beugen) > Keile, schließlich am 2.6. H li mit 15 mm Hohlschenkel > fußt jetzt flächig bei für ihn günstigerem Winkel; am 25.9. beidseitig Hohlschenkel, Fußung danach plan, Bewegung gut. Ehemaliger TA berichtet, Problematik schon bei der Ankaufsuntersuchung vor 8 Jahren, gibt aber unrichtigen Hinweis, die Zehenachse wieder herzustellen - das würde extremes Kürzen der Trachten bedeuten ! In d i e s e m Fall ist von Zehenachse abzusehen, da der Fesselstand unnatürlich/krankhaft ist und das Tier eine Kompensationshaltung einnimmt, die ich mit dem Beschlag untestütze.

Ein zweiter Fall von DSLD ist Jonna (14.5.), die aber nicht so stark absinkt und noch keine Veränderungen an den Fesselgelenken zeigt; Beschlag mit sehr stark verlängerten Schenkeln; Folgetermin 18.11.

Möchte man beschlagtechnisch eine Unterstützung des Fesselkopfes erreichen, so ist ein Eier- oder Schlußisen dann falsch, wenn man eine Berührung des Steges mit dem Strahl haben möchte. Die Schenkelenden

müssen viel weiter nach hinten reichen und konvergieren dann fast (birnenförmige Gestalt). Das Ziel ist die kaudale UF möglichst weit nach hinten, evtl. bis unter den Fesselkopf zu bringen ! Das Stegeisen mit Strahlberührung dagegen möchte die kaudale Hufhälfte zum Tragen heranziehen, wenn man die kraniale Hufhälfte (die Hufzehe) schonen will, z.B. bei Rehe.

6) hohe Wade H li unterhalb des Sprunggelenkes kaudal (HP: 20.12.2019; 4..2.) wg. sportlicher Belastung (intensive Vielseitigkeit); allerdings mit prädisponierender Stellung: be + vorständig, d.h. Röhre nicht senkrecht, sondern im Winkel nach vorne; dazu sehr lange Gliedmaße, mächtige Galoppade; nach über ½ Jahr Schonung wieder voll genesen. Grundsätzlicher Schonbeschlag: lateral mit Garnitur + kaudal mit sehr viel Garnitur (UF).

7) schwere chronische Rehe V und H seit über 10 Jahren (Schneewittchen, ca. 15 Jahre alt; 10.1.): Knollhuf + lange, untergeschobene Trachte, deshalb kippt nach längerem Wachstum Huf über die Trachte nach hinten > Standfläche auf Ballen + Trachte: Zurückschleifen der Knolle bis ins Narbenhorn + Auflagefläche der Trachte nach kaudal vergrößern durch Anschleifen der Trachte, bis wieder ein sicherer Stand entsteht. Wegen der schwierigen Bearbeitung und dem ruhigem Pferd wird hier mit der Schleifmaschine gearbeitet; Huf zeigt (15.6.) einige relativ kleine, weiche Stellen (Huflederhautvorfälle).

Bei untergeschobenen Trachten aufgrund von schnellem Wachstum (gerne bei Fohlenhufen sowie bei schwerer chron. Rehe) geht es nicht um das Erhöhen oder Kürzen der Trachte als Korrekturmaßnahme, sondern allein um a) Vergrößerung der Auflagefläche durch b) Zurücklegen des Trachtenecke/Sohlenwinkel nach kaudal. Untergeschobene Trachten

aufgrund ungünstiger Stellung von Gliedmaße, Zehe oder Huf mit anderer Ätiologie sind mit geeigneten Maßnahmen (z.B. UF) zu schonen, damit sie sich langfristig wieder aufrichten können.

8) Hornsäule H li, chronisch (Camillo, 20.1., alt) - so übernommen. Dorsal Vorwölbung der Hufwand sichtbar, plantar die verbogenen wL und ein schwarzer Kern. Gelegentlich lahm, wenn Flüssigkeit in der Hornsäule vorhanden und drückt > wurde dann ausgeschnitten, abgelassen + Zehenhufwand keilförmig eröffnet; seither stabil.

9) Arthrose > Versteifung Vorderfußwurzelgelenk (Tammy, alt; 7.2.), schon lange steif und Schiefhufe + chron. Rehe > Hufe schieben nach vorne + Zwangsfußung auf äußerer Trachte: Kürzen von plantar kaum möglich, daher mit Winkelschleifer auf dem Bock von oben bearbeitet (Bein kann gestreckt gehalten werden); Versteifung Fesselgelenk bei Sylvia (s.o.), aufgrund einer OP nach Fesselbeinbruch bei jungem Pferd (Espace, 11.8.) - der Fesselwinkel war steiler geworden, die Beugefähigkeit ist eingeschränkt, in der Wendung leichte Lahmheit – konnte nicht für Freizeitsport eingesetzt werden.

10) Schmerzen beim Aufhalten, altersbedingt (verschiedene Arthrosen, Dimitri; vgl. Tammy).

Solche Pferde müssen sehr individuell behandelt werden: d.h. Hufe nicht zu hoch, nicht zu lang anheben; geht das Anheben in einem späten Stadium gar nicht mehr, werden die Hufe am Boden von oben mit der Hauklinge gekürzt (dabei kontralaterale Gliedmaße anheben bzw. anfassen). Bewährt hat sich bei solchen alten Tieren auch leichte Schmerzmittelgabe, um die Bearbeitung zu überstehen.

11) Kronenrandhornspalt V li (Daymon, schwerer Shire-Hengst; 25.2.) mit Verformung und Zerdrücken der inneren Hornwand – Ätiologie: V li stark zehenweit (Last innen!) + stark diagonal nach innen gedreht (Last innen !), somit stellungsbedingt doppelte Last auf der inneren Hufwand. Diese Stellung und Hufform / -abnutzung bei ihm schon als Fohlen, also nicht erworben, sondern ererbt (V re ebenso, nur nicht so stark) > als ausgewachsener Wallach Beschlag: Schuß gerade, stark zurückgesetzt, innen breiterer Schenkel; gekürzt wird immer nur Zehe und lateral. Seither stabil, sehr langsam schiebt innere Wand von oben zusammenhängendes Horn, der alte Spalt wird zusammengestaucht und zeigt eine inzwischen waagerechte Lage.

12) Nageldruck H li (Coletta, 26.3.) nach dem Beschlagen erkannt, weil sie Schonverhalten zeigt, Huf auf die Spitze aufsetzte; mit Hufuntersuchungszange geprüft, welcher Nagel evtl. drückt > innerer Trachtennagel positiv > gezogen > anschließend Huf belastet, aufgesetzt.

Sofern kein Nagelstich, also direkte Verletzung vorliegt, ist es besser den Druck ausübenden Nagel zu ziehen und das Eisen drauf zu lassen, sofern man eine sofortige günstige Reaktion (wie in diesem Fall) sieht.

13) Lederhautvorfall bzw. evtl. Hufkrebs an Mittelstrahlfurche V re (Tobi, 15.6.) - bekannte Problematik wg. Nässe; TA gibt Entwarnung bzgl. Hufkrebs. Konstantes Ausschneiden, extremes Säubern und Behandeln des Strahls > Loch schließt sich mit durchgehender Hornsubstanz.

14) Gleichbeinschaden beidseitig hinten bei einem steilgefesselten Norweger (Eske); leichte Lahmheit bzw. kompensatorisches Entlasten der Hinterbeine im Wechsel (Schildern) + H re kaum belastbar, wenn H li aufgehalten (16..11.) hatten seit Monaten zur Ursachensuche geführt, u.a. auch Beschlag mit stoßdämpfenden Duplos; Röntgen durch TA bringt Klarheit in der

Diagnose. Seither Herausnahme aus der Arbeit.

15) „Platt“ geschnittenes Pferd (nach Straßer), danach lahm – jetzt vorgestellt (Bajazzo, 6.11.): läßt sich seither von Hufbearbeitern ungern anfassen (was vorher kein Problem war); ich sehe von Hufbearbeitung ab, weil immer noch sehr kurz; Diskussion um Hufschutz wg. entsprechenden harten Wegen in der Umgebung; schließlich Beschlag (17.11.) - Bajazzo zunächst panisch, mit viel Ruhe, Lob und „Lauwarm“-Beschlag klappt alles, Pferd beruhigt sich völlig, anschließen guter Lauf ...

16) Lahmheit V li stocklahm (Jorp, 18.12.); von TA behandelt, seit ca. 1 Woche Boxenruhe, im Schritt lahmfrei. Eigene Befundung: Huf nicht warm; Fesselkopf nicht warm oder dick; Beugesehe(n) leicht dick; unterhalb Karpalgelenk, medial geringradig warm > evtl. Fesselträger proximal innen (genaueres über TA abklären, aber Verbesserung ist gegeben).

## **2. Beobachtungen zu Stellungen von Gliedmaßen, Zehe, Huf und ihren Auswirkungen**

1) Kötenständigkeit V re (Sylvia, 28 Jahre alt; 19.12.2019) als Folge von Gleichbeinschaden V re: Schonung des Gleichbeines durch Nicht-Durchtreten, Senkrechtstellen des Fesselgelenkes > dieses Gelenk versteift zusehends > der fast senkrechten Zehenstellung paßt ich der Huf an durch Steilwerden [Umformungshuf !] > Kürzen des Hufes (17.7.) hier nicht nach einem idealen Winkel oder dem urspr. Fesselstand, sondern nach der aktuellen erworbenen Stellung ! Trachten werden nur soweit gekürzt (30.9.), das sie eben n i c h t schweben.

2) echt zeheneng, = Verschiebungsbrechung im Fesselgelenk (Nelson 19.12.2019) > konstante Mehrbelastung der lateralen Hufhälfte: Huf außen unterstützt, Hornwanddefekt in wL wg. hier wiederholt auftretenden hohen Hufgeschwüren, die mehrmals ganz eröffnet werden mußten; z.Z. erstmals der Horndefekt mit Narbenhorn gefüllt; echt zehenweit (Bora 8.1.; Asrael) > schiefer Huf mit stark ungleichem Trachtenlängenverhältnis.

Hohe Hufgeschwüre entstehen n i c h t durch Eintreten von Partikeln in den Huf / wL von unten, sondern durch übermäßigen Druck aufgrund einer Fehlstellung und dadurch provozierten Mikrotraumata / Kleinstverletzungen im Huf unterhalb der Krone.

3) Versatz im Karpalgelenk V: Unterarm senkrecht/regelmäßig, Röhre dann bw > Hufentsprechend innen mehr belastet / mehr Abrieb (Rocky, 9.1.).

4) V beidseits alte Bockhufe + Kötenständigkeit, daher hohe Trachten, Zehe stark belastet mit leicht verbreiteter wL = Belastungsreihe ? (Davinci, 31.1.); mäßiges Kürzen der Trachte + Beschlag mit Trachtenrichtung bzw. jetzt mit Halbmondeisen (schont Zehe, Trachte dem Abrieb ausgesetzt).

5) Empfindliche Sohle (Azad; 13.2.), daher beschlagen. Nur Längenwachstum der Zehenwand, Trachte und Sohle kaum Wachstum > Azad duldet Abhebeln des Eisens nicht > Nägel immer einzeln ziehen.

6) Empfindlichkeit bei chronischem Rehehuf (Easy; 30.4.), hier durch etwas zu starkes Beraspeln > Reaktion: warm, leichte Pulsation – konnte ohne Medikation abgefanen werden. K e i n e Rehe (so vom TA vermutet), sondern Huflederhautreizung (Sohle).

Problem: Unterscheidung eines rezidivierenden Reheschubes von einer

lokalen Huflederhautreizung ! Daher m.E. auch der immer wieder geäußerte unrichtige Rückschluß von TAen, daß ein zu kurz gemachter Huf Rehe auslösen könne. Es handelt sich hierbei um eine Huflederhautreizung. Mir ist in 30 Jahren Praxis kein Fall bekannt, bei dem sich durch das Ausschneiden eine Hufrehe entwickelt hätte. Selbst bei einem Fall von Selbstbearbeitung (Schimmelstute; 8.5.) eines jungen Pferdes mit schwerer Rehe (bis kurz vor Hufbeindurchbruch: „matschige“ Zone vor der Strahlspitze) durch den Besitzer, der extrem stark gekürzt/beraspelt hat (mit anschließender Lahmheit bis zum Liegen), handelte es sich um heftige Huflederhautreizungen. Seither Horn „gezüchtet“, so daß genügend Hornmaterial die Sohle schützt.

7) starker Abrieb der Zehenwand des Hufes aufgrund steiler Hufe und steiler Fesselung (Chiara; Mai), schon von Fohlen an mit dieser Zehen- und Hufstellung; dadurch Abriebproblematik der Zehe auf den befestigten Auslauf. Kundin verlangt, die Trachten zu kürzen – meine Erklärung (Huf passend zum Fesselstand) verfängt nicht; folgender Hufpfleger kürzt Trachte, schneidet ein Gewölbe in die Sohle und beschneidet die Eckstreben, weil sie angeblich drücken. M.E. alles falsch – man hätte die Hufzehe durch geeignete Maßnahmen (Hufschuh; Halbmondeisen) schützen können; diese Vorgehensweise (Halbmondeisen) wurde bei Padua (3.4.) angewandt, seither keine „zu steilen“ Hufe (= Zehenachsenbrechung nach vorne) mehr.

„Steile“ Hufe gibt es eigentlich nicht, auch wenn dafür Durchschnittsangaben von Winkeln in der Literatur angegeben werden. „Steile“ oder „flache“ Hufe sind eine Aussage immer in Bezug auf den jeweiligen Fesselstand.

8) Kaltblutstute H li bodeneng (Hera, 13.5.), daher schiefer Huf, außen kürzer wie innen (= ungleiches Trachtenlängenverhältnis); Korrektur barfuß: Kürzen innen, Schonen der lateralen Hufhälfte nur durch Nicht-bearbeiten möglich



(aktives Schonen wäre mit großer UF nach lateral möglich); trotzdem immer wieder Kreuzprobleme, werden durch Physiotherapie aber günstig beeinflusst.

Bei einer fixierten ungünstigen Gliedmaßenstellung tragen Korrektur durch Hufbearbeitung + physiotherapeutische Behandlung zu deutlicher Besserung bei. Beide Maßnahmen müssen aber in Abständen immer wiederholt werden, da die Stellung nicht verändert werden kann und die Folgeprobleme daher immer wieder reproduziert.

9) Mit diffuser Lahmheit vorgestelltes Pferd (Leandra; 18.6.); ich finde V li etwas verdickte Muskultur im Schulterbereich, Wendelahnheit > mein Befund ist: mögliche Schulterlahmheit, für eine Diagnose Verweis auf TA.

Bei Lahmheiten stelle ich nie eine Diagnose (darf nur der TA), aber ich äußere meine Beobachtungen („Befunde“), die ggfls dem Tierhalter und dem TA Anhaltspunkte bieten können.

## Kapitel II) Quantitative Erfassung 2020

### 1.) Jahresauswertung 2020

Im Jahr 2020 wurden 485 verschiedene Pferde von 180 Besitzern bearbeitet. 354 Pferde haben nur Barhufbearbeitungen erhalten, 131 Pferde sind mindestens einmal beschlagen worden. Je nach Wachstum und Abrieb haben die Pferde sehr unterschiedliche Bearbeitungsrhythmen, sodass sie zwischen ein und achtmal im Jahr bearbeitet wurden. Insgesamt wurden in 1602 Bearbeitungen 6328 Hufe ausgeschnitten, 1412 Hufe wurden nach dem Ausschneiden noch mit Eisen versehen. 24 Mal wurden Vorder- und Hinterbeschlag nicht in einer Bearbeitung gemacht, z.B. da die Vorderhufe durch chronische Rehe ein deutlich stärkeres Wachstum aufweisen, als die Hinterhufe. Das Arbeitsaufkommen schwankt im Jahresverlauf. Im Juli wurden mit 186 Pferden die meisten Pferde bearbeitet, hiervon 128 Barhuf, 24 voll beschlagen, 31 Vorderbeschlage und bei 3 Pferden musste ein verlorenes Eisen ersetzt werden. Im Dezember waren es mit 53 Ausschneidern, 10 Vollbeschlagen, 24 Vorderbeschlagen also insgesamt 87 bearbeiteten Pferden die wenigsten pro Monat.

## 485 Pferde

### Ausschneider – 398 Pferde

Bearbeitungen im Jahr (nach Häufigkeit)	Pferde
1 Mal	146
2 Mal	75
3	63
4	48
5	30
6	24
7	7
8	5

<b>Beschläge – 131 Pferde:</b> Bearbeitungen im Jahr (nach Häufigkeit)	Pferde
1	25
2	22
3	16
4	13
5	11
6	16
7	10
8	11
9	2
10	3
12	1
13	1

Sowohl **Ausschneiden** als auch **Beschlagen**: **44** Pferde

		Anzahl Ausschneiden									Summe	
		1	2	3	4	5	6	7	8	0		
Anzahl Beschläge	1	2	4	1		1	1		2		14	25
	2	4	1		1	1		1			14	22
	3	2	3	3							8	16
	4	6		1							6	13
	5	5									6	11
	6	3									13	16
	7										10	10
	8	1									10	11
	9										2	2
	10										3	3
	12	1										1
	13										1	1
	0	122	67	58	47	28	23	6	3			354
Summe	146	75	63	48	30	24	7	5		87	<b>485</b>	

Stammkundschaft (min 4x im Jahr): 192 Pferde  
 118 Ausschneider  
 73 Beschläge  
 1 halb/halb

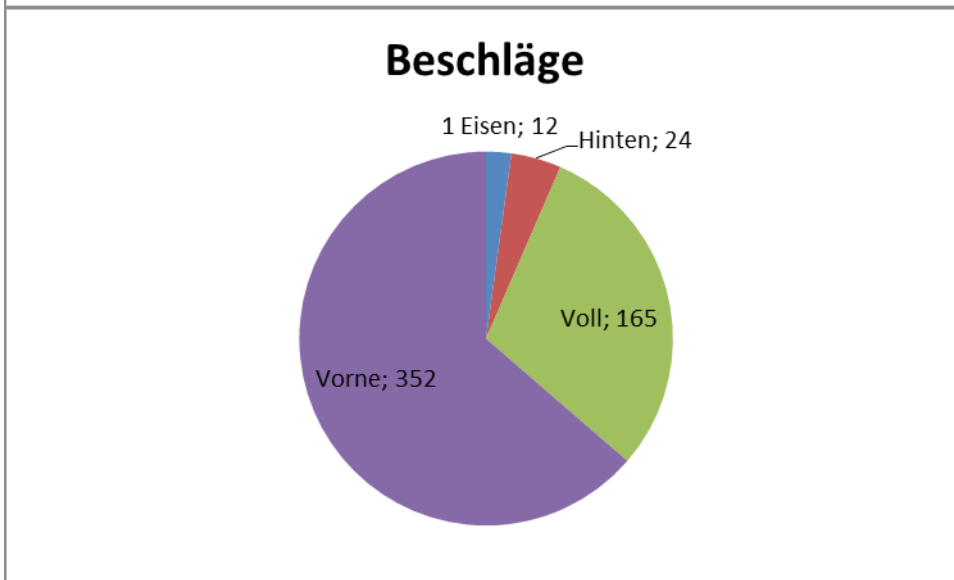
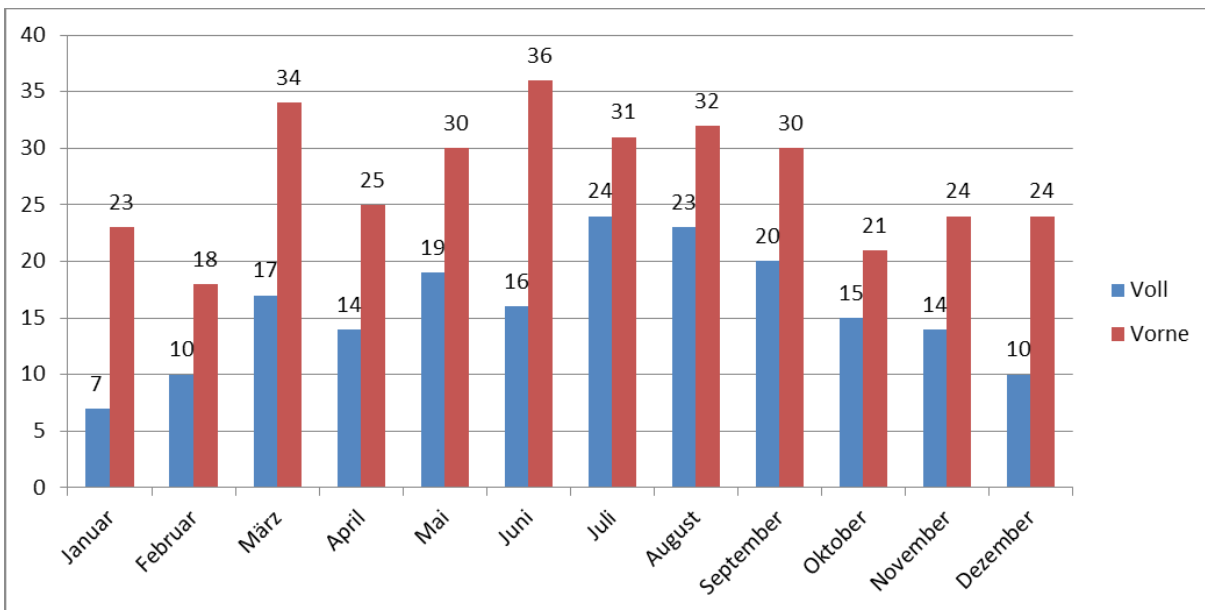
## 1602 Bearbeitungen (Pferde)

Monat	Pferde	Pferde	Gesamt
	Ausschneiden	Beschläge (ohne Eisen ab)	
Januar	102	30	132
Februar	60	29	89
März	82	52	134
April	111	43	154
Mai	113	53	166
Juni	79	53	132
Juli	128	58	186
August	62	61	123
September	116	53	169
Oktober	57	36	93
November	98	39	137
Dezember	53	34	87
Gesamtergebnis	1061	541	1602

1061 mal ausschneiden

541 Beschläge (ohne verlorene Eisen) – vorne und hinten getrennt -> zweimal gezählt  
 189 Vollbeschläge – 328 Vorderbeschläge -> **insgesamt 1412 Eisen angebracht**

	Voll	Vorne
Januar	7	23
Februar	10	18
März	17	34
April	14	25
Mai	19	30
Juni	16	36
Juli	24	31
August	23	32
September	20	30
Oktober	15	21
November	14	24
Dezember	10	24
Gesamtergebnis	189	328



704 vorne, 660 Voll, 48 hinten ->

	Tage	Pferde pro Arbeitstag
Jan 20	20	6,60
Feb 20	16	5,56
Mar 20	21	6,38
Apr 20	18	8,56
May 20	18	9,22
Jun 20	20	6,60
Jul 20	22	8,45
Aug 20	17	7,24
Sep 20	22	7,68
Oct 20	?	?
Nov 20	19	7,21
Dec 20	17	5,12

## 2) Vergleich 2011 – 2020

	2011	2020	Veränderung
Gesamtbearbeitungen	1295	1606	+ 311
Ausschneider	696	1065	+ 369
Beschläge	599	541	- 58
Anzahl Pferde	435	485	+ 50
Kunden	169	180	+ 11
Verbrauchte Eisen	1338	1412	+ 74

64 Pferde von 2011 waren 2020 noch Kunden. Watson, Odin, Tinki & Ravel sind 2020 verstorben -> 60 sind aktuell noch in der Kundschaft

## 3) Vergleich mit den Zahlen von 1994, 2001 und 2011

1994 habe ich in Tübingen zum ersten Mal eine ausführlichere Erfassung betrieblicher Zahlen vorgenommen. Ich war zu diesem Zeitpunkt seit 3 Jahren selbständig und ein Einmann-Betrieb, d.h. ich habe allein am Pferde gearbeitet. Hilfe hatte ich nur von den Besitzer / Reitern, die selbstverständlich bei der ganzen Arbeit dabei waren und die Pferdebeine aufgehallen haben.

Damals hatte ich 185 Tiere in Bearbeitung, davon 177 Pferde (inklusive, Ponies, Zebras) und 7 Esel in meiner Kundschaft. An ihnen wurde 621 Mal gearbeitet, d.h. ausgeschnitten („A“) oder Beschlagen („B“), und zwar genau: 120 mal A an 77 Tieren (Pferde, Esel) und 501 mal B an 129 Pferden – hierbei ergibt sich die Summe von rechnerisch 206 Tieren dadurch, daß 21 Tiere übers Jahr mal nur ausgeschnitten, aber auch mal beschlagen worden sind – daher „doppelt“ in der Statistik gezählt wurden.

Das bedeutet, daß theoretisch ein Pferd fast 4 Mal pro Jahr beschlagen worden ist, während die Barhufer theoretisch nur 1,5 Mal/Jahr ausgeschnitten wurden. Dieser niedrige statistische Wert bedeutet gegenüber der tatsächlichen Barhufbearbeitung pro Jahr, daß hier die Laufkundschaft größer war. Die 501 Beschläge an 129 Pferden gliedern sich nach dem Verbrauch von alten und neuen Vorder- und Hintereisen auf. Hierbei bedeuten „neue“ Eisen einen Neubeschlag, während mit „alten“ Eisen gemeint ist, daß ein Pferd umbeschlagen wurde, d.h. die Hufeisen wiederverwendet wurden:

249 Vordereisen, neu  
172 Hintereisen, neu  
636 Vordereisen, alt  
416 Hintereisen, alt

Es wurden also insgesamt 1473 Hufeisen verwendet, das entspricht theoretisch 368 Vollbeschlügen mit 4 Eisen pro Pferd. Das Verhältnis von Vorder- zu Hintereisen beläuft sich auf 885 : 588, d.h. etwa 3 : 2. Es wurden also 1/3 mehr Beschlüge vorne wie hinten ausgeführt. Im Verhältnis alter zu neuer Eisen (1052 alt : 421 neu) zeigt sich, daß 2,5 Mal soviel alte wie neue Eisen verwendet wurden.

Das Verhältnis von beschlagenen zu ausgeschnittenen Tieren (129 : 77) beträgt also 1,68 : 1, also ungefähr 3 Pferde beschlagen gegenüber 2 ausgeschnittenen. Von den Arbeitshandlungen „Beschlagen / Ausschneiden“ (501 : 120) gerechnet, ergibt sich ein Verhältnis von 4 : 1. Das liegt daran, daß die Laufkundschaft (= niedrige Wiederholungsrate beim Ausschneiden pro Jahr) sich ausschließlich auf die Barfußpferde bezieht, während die Frequenz von Beschlügen übers Jahr regelmäßig hoch bleibt.

### Kundenbewegungen

Die 185 Tiere verteilten sich auf 111 Besitzer. Im Laufe des Jahres gingen mir 45 Tiere (= 24 %) als Kunden verloren, zum ersten 3 Tiere durch Tod; zweitens 11 Tiere, die nur einmalig behandelt wurden (Laufkundschaft, z.B. Zirkus Busch oder Wagenburg in Tübingen); drittens 28 Tiere, die zu einem anderen Bearbeiter wechselten, davon 4 durch Verkauf des Pferdes, 2 durch Umzug, 1 durch Umstellen auf Barfuß nach Strasser, 1 wegen Unzufriedenheit über den Preis, 4 wegen familiärer-finanzieller Verhältnisse – der Rest wechselte zu einem anderen Schmied, davon einer in Absprache, der Rest ohne Kenntnis der Gründe für mich.

Im Jahr 2001 habe ich insgesamt 1177 Pferde(hufe) behandelt, davon 922 ausgeschnitten und 339 beschlagen (Auswertung nicht ganz abgeschlossen)